

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 50

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

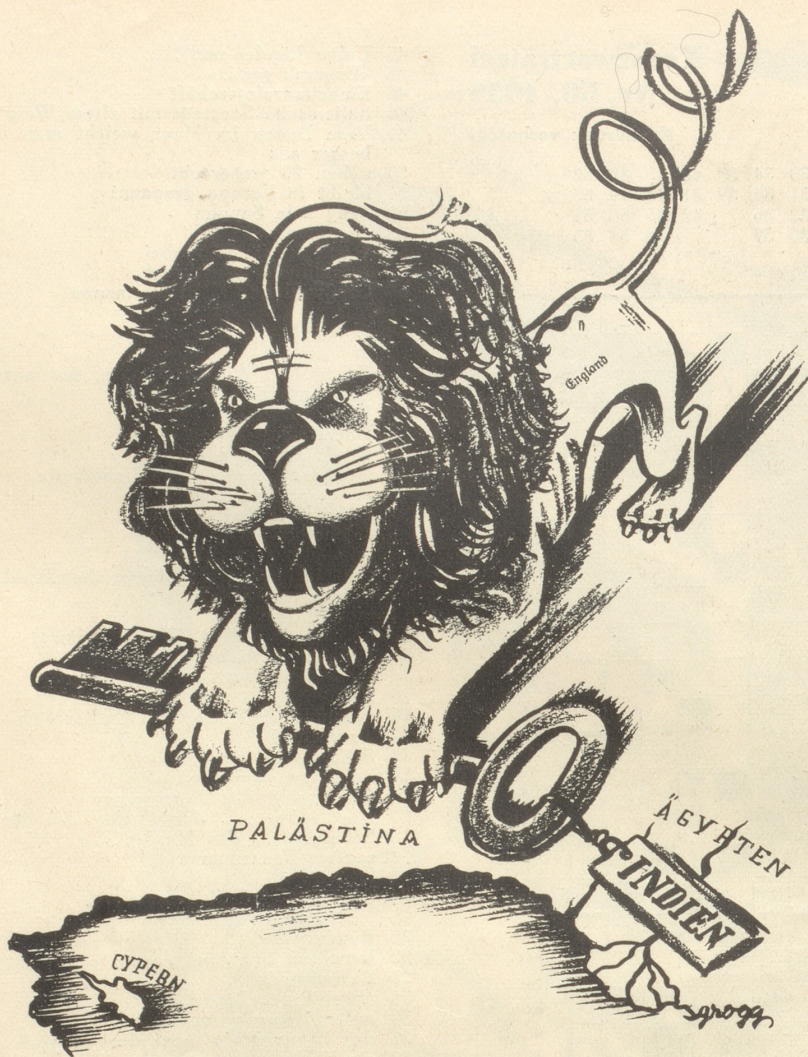
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Entschuldigung, meine Herren, wenn ich hier brülle, aber da habe ich persönliche Interessen zu verteidigen!“

Gesucht

Teilnehmer für eine rentable Farm. Erforderliches Kapital 30 000. Anfragen persönlich bei Gabriel Pfiffiger, 45, rue Vanves. — Es wird gebeten, die Concierge nicht zu beunruhigen.

«Dieser Pfiffiger muß ein recht naiver Mensch sein» — überlegte Schnapphahn, — «Concierge beunruhigen! Wem so was einfallen könnte! Schon beim Lautwerden dieses Wortes bildet sich ein Nordpol in meinem Magen... Ob es sich überhaupt lohnt, diesen Einfaltspinsel aufzusuchen? Ist er geschäftlich ebenso naiv, wäre es klüger, ihn laufen zu lassen. 30 000 ist zwar heutzutage keine Summe, doch verfeuert man für nichts und wieder nichts auch einen Tausender nicht! Eine Farm ist allerdings was

Solides, keine Seifenblase oder Fata-Morgana, auch habe ich schon lange von einer Farm geträumt: Gänse, Enten, kleine Hühnchen — oh! seit wann habe ich Kücken nicht mehr gegessen! Die Franzosen lassen junge Hühnchen erst zu Matronen sich entwickeln; nachdem sie eine entsprechende Unzahl Eier gelegt haben und infolge seniler Sklerose blau anlaufen, daß kein Hahn mehr nach ihnen kräht, werden sie geschlachtet, dazu noch mit Rührungstränen begossen, «poule! armes poule!...» Nun, ich gehe doch zu diesem Pfiffiger, sonderbar nur, daß er Gablier heißt, solcher Engels- oder Rittersname paßt zu ihm sicher wie der Kuh ein Sattel, — hast nicht gesehen, ein neuer d'Annunzio ist erstanden!»

Am Haus 45 angelangt, machte Schnapphahn eine gewandte Ansprache zurecht, etwa: «In welche Höhle, junger Mann, hat Sie die Vorkehrung verschlagen?» Worte solcher Art sind geeignet, die Ueberhebung eines künftigen Kompagnons zu dämpfen, andererseits auszuweisen, daß der Interessent in einem Milieu be-

haust ist, das sich vor geachteten Bürgern sehen lassen kann. Leider kam Schnapphahn nicht dazu, seine Anrede anzubringen, in der Anzeige war das Stockwerk nicht erwähnt: «Zum Teufel! ... seinen klingenden Gabriel muß er hineinbringen, aber die Etage vergißt er zu bezeichnen!» grollte Schnapphahn. Ihm blieb nur, einen Jüngling auszufragen, der gerade in wasserdichtem Mantel vor dem Haus auf und ab spazierte. Französisch vermeinte Schnapphahn nicht schlecht zu parlieren, also ... «Monsieur, pardon, Pfiffiger ici? S'il vous plait!» Mit Annehmlichkeit grüßend, erwiderte der Gefragte: «Voilà Pfiffiger, Monsieur. S'il vous plait!», auf sich selbst mit dem Finger deutend. Die so schön memorierte Anrede ging verloren, Schnapphahn reichte dem anderen die Hand und fragte: «Erwarten Sie jemanden?» «Nein ... das heißt, es könnten verschiedene Leute nach meiner Annonce kommen.» «Dann wollen wir doch zu Ihnen hinauf gehen, ich bin Interessent für die Farm, das heißt —» Schnapphahn suchte geringschätzig dreinzuschauen, «solcher Farmen gibt es ja die Menge, wie bunter Hunde.» «Wir gehen lieber ins Café, habe meine Wohnung in diesem Augenblick verlassen, meine Sachen sind zwar noch oben verblieben, ich meine — man wird sie mir doch ausliefern müssen?» «Weshalb denn nicht?...» fragte verwundert Schnapphahn.

Im Café berichtete Pfiffiger: «Die Farm, muß ich gestehen, ist herrlich: erstens ein Haus, zweitens zwanzig Hektar Land, dann ein Pferd, dreißig Hühner, sechzig zur Vermehrung disponierte Hasen.» «Moment bitte, was ist mit solch flüchtigen Angaben anzufangen: ein Haus sagen Sie! Was für ein Haus? Stein?» «Durch und durch, mit einer Axt da nichts zu machen.» «Nun, und das Pferd — womöglich eine blinde Mähre?» «Was denken Sie von mir, bin doch kein Kommissionär, sondern Ihr künftiger Compagnon. Das Pferd ist in einem Zustand, daß, wäre es kein Hengst, es sofort ein Füllen bringen würde, nein — einen ganzen Wurf!» «Ausgezeichnet ... und Hühner? Sie erwähnten dreißig Stück?» «Und was für welche! Während wir uns hier unterhalten, sagt ein jedes dort 'gock!' und ein Ei liegt fertig da, täglich eines, im Monat — neunhundert, in zehn Monaten neuntausend Stück — also neuntausend Kücken, die in einer bescheidenen Zeitspanne sich wiederum in Hühner verwandeln, ungerechnet die Hähne, die wir verfüttern wollen. Bitte, haben Sie Bleistift und Papier?» «Ist nicht nötig, habe es schon ausgerechnet: neuntausend mal fünf und zwanzig Franken macht zweihundertfünf und zwanzigtausend!» — «Sehr richtig! Bitte, noch vermerken zu wollen, daß Hasen sich rascher vermehren, das ist sozusagen ein Einmaleins am laufenden Band: zwei

CANADIAN CLUB[®]

WHISKY

Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenhaller & Cie. AG.
Kornhausbrücke 2 Zürich Tel. 377 00